

Ironische Ergänzungen

Jahrhundertlang galt die Auferstehung Jesu als das Mysterium der christlichen Religion. Damit ist jetzt endgültig Schluß. Luchezar Boyadjiev hat das Geheimnis um die wundersame Auferstehung von den Toten gelüftet. Seine Erklärung ist verblüffend simpel: Jesus hatte einen Zwillingsbruder; nur einer von beiden wurde gekreuzigt. Und um dieser radikalen Neuinterpretation der Heilsgeschichte auch visuell Überzeugungskraft zu verleihen, revidiert der bulgarische Künstler die traditionelle Ikonographie mittels des Collageprinzips. Ob Ikone der orthodoxen Kirche oder abendländisch-christliche Malerei, Boyadjiev greift in Bildvorlagen ein, ergänzt die Jesusfiguren durch ihre Doppelgänger.

In der Galerie Hohenthal und Bergen erzählt die Wandinstallation „Festigung des Glaubens“ gegenwärtig von dem Leben der „beiden“ Christi in unzähligen bekannten und phantasievoll erdichteten Stationen. Herrlich ironisch und ästhetisch ausgeklügelt, wie sich hier ein Versuch, Religiöses, Transzendentes rational zu erfassen, selbst ad absurdum führt. Im Grunde aber geht es Boyadjiev um das Vermessene sogenannter absoluter Wahrheiten. Seine Installationen hinterfragen das nach dem Zusammenbruch der sozialistischen Systeme entstandene ideologische Vakuum im Osten. Ein Vakuum, sichtbar in jenen Ikonen, aus denen der Künstler Köpfe der Maria herausgeschnitten hat und die uns als schwarze Löcher entgegenstarren. Diese ominöse Leere in Zukunft auszufüllen, ist als Chance und Gefahr zu begreifen (Marktstraße 13, bis 7. Mai). BIRGIT SONNA